Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG-Projekt "Digitalisierung und Erschließung des Nachlasses des Ägyptologen Adolf Erman (1854-1937)"

Brief von Julius Friedländer an Adolf Erman

Friedländer, Julius

Königswinter, o.D. [Montag Abend]

Nachweis dieses Dokuments im Kalliope-Verbund

urn:nbn:de:gbv:46:1-78847

Visual Library

Königswinter, Berliner Hof.
Montag Abend.

Verehrter Herr Doctor,

Während Sie am ersten Abend: où peut-on être mieux sinon, und von Paris erzählen, fühle ich, daß ich Ihnen das vorläufige Ende meiner Fahrten berichten muß. Um 1½ Uhr kam ich gestern hier an, nachdem der Zug mit der Maschine auf einer langen Dampffähre den Rhein überschritten hatte, eine mir neue Einrichtung. Es war grade der richtige Augenblick, an einer langen Tafel, welche mir im Gegensatz zu Ihrem Duval menschenfreundlich und gemüthlich erschien, Platz zu nehmen, und mit grosser Gewissenhaftigkeit Ihr Wohl in gutem Ahrwein zu trinken, in der Hoffnung daß Sie im Siebengebirg dasselbe gethan haben würden. Dann folgte einige Ruhe in einem netten Zimmer mit Aussicht auf den Rhein, ein Spaziergang, und ein ruhiger Abend; als ich schlafen ging dachte ich mit Bedauern daß Sie die zweite Nacht durchfahren müßten. Heut war deutsches Wetter, kühl, windig, zuweilen schauerisch und

regnerisch, so daß ein Spaziergang
nach Heisterbach (der sie nothwendig einmal machen müssen)
scheiterte, und ich den ganzen Tag
bei meinen Schreibereien zubrachte,
auch die 16 Medaillen ausspannte
und benutzte. Es war schön, den
Pariser Lärmen entrückt zu sein, auch
einen Kirchen benutzen zu können,
denn die hiesige, die ich wirklich
Nachmittags benutzt habe, gab
nur Anlaß die recht kühle
evangelische Gustav-Adolf-Kirche hier
kennenzulernen. Dies Kapitel, ich
meine den Katholicismus, müssen
wir doch einmal in's Reine bringen,
es ist das mir unverständlichste
unter allen; vielleicht ergründe ich
auf diesem Wege die Wurzel,
aus welcher alle diese seltsamen
Anschauungen entsprießen.
Sollten Sie nothig finden, mir
Nachrichten zukommen zu lassen,
so stehet oben meine Adresse, allein
wie lange ich bleibe kann ich nicht
sagen. Bleibt das Wetter schlecht,
so gehe ich zu Verwandten in
Düsseldorf. Jedenfalls wäre ein

Brief oder eine Karte so einzurichten
daß wenn er verloren geht, es nicht
schadet. Ist es nicht eilig, so schreiben Sie nicht.
Mit der Biographie des Saint
geht es herzlich langsam, es steht
auch darin der Geist der franzö-
sischen Unwahrhaftigkeit, den von
allen die ich kenne, nur Voltaire
Rousseau und Courier entsagt
haben, aber dafür sind les
pêches et les rêveis (Orthographie
der nadame Lavergne) doch besser.

Leben Sie wohl!

Ihr ergebner

L. Friedländer.